

## DED fast 50

### offizielle Chronik, um persönliche Erinnerungen angereichert

Liebe ehemalige DEDlerInnen,

die hier vorliegende Text-Chronologie ergänzt die **offizielle GIZ/DED-Version<sup>1</sup> um persönlichen Erinnerungen** (*kursiv*), meine eigenen, die ehemaliger DED-KollegInnen, EH wie hauptamtlichen. Parallel zur Text-Chronologie gibt es eine Foto-Chronologie. Beide warten auf Eure/Ihre Beiträge! Z.B. Gruppen-Fotos von Mitarbeiterkonferenzen (MAK, später GK genannt), Regionalkonferenzen oder VV sind noch hoch willkommen.

Wir danken allen, die zur Korrektur bzw. Erweiterung der Chronologie beigetragen haben und dies noch werden. **Sie ist noch längst nicht fertig und wird auch nie fertig sein**, da immer wieder neue alte Geschichten und Fotos dazu kommen können. Ist die vorliegende Chronik Ihnen zu subjektiv oder „vorbereitungslastig“ geraten, dann schreiben Sie, was Ihnen nicht gefällt! Die Abkürzungen („DED-Jargon“) habe ich bewusst so gelassen...

Mit kollegialen Grüßen

Werner Würtele ([wwuert@t-online.de](mailto:wwuert@t-online.de))

1979-2002 beim DED als BA, Regional-Vorbereitungsreferent und Pädagogischer Leiter;

2002 bis 2010 Abteilungsleiter in der Vorbereitungsstätte für Entwicklungszusammenarbeit V-EZ (InWEnt) Bad Honnef

1963	<p><b>Am 24. Juni wird der Deutsche Entwicklungsdienst in Anwesenheit von Präsident John F. Kennedy, Bundespräsident Heinrich Lübke und Bundeskanzler Konrad Adenauer gegründet. Vorbild US-Peace Corps, aber von Anfang an als „Fachdienst“.</b></p> <p><b>John F. Kennedy:</b> „Die deutschen Mitglieder dieser Entwicklungshilfeorganisation werden an vielen Orten der Welt gebraucht, und ich hoffe, dass ihre Mitglieder in diesem Dienst an der Gemeinschaft eine viel größere Befriedigung finden werden, als wenn sie ihren Privatinteressen hier im Lande nachgehen. Dante hat einmal gesagt, dass der heißeste Fleck in der Hölle denen reserviert ist, die es in einer moralischen Krise fertig bringen, neutral zu bleiben. Ich glaube wir sind heute in einer solchen Krise, und gerade von der Jugend können wir erhoffen, dass sie beim Dienst, vielleicht in einem Dorf, das Tausende von Kilometern entfernt ist, eine größere Befriedigung finden, als wenn sie nur hier einer normalen Karriere nachgehen...“</p> <p><b>Walter Scheel</b>, Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, in seiner Gründungsansprache: „Es müssen die Beziehungen neu geordnet werden zwischen den reichen Industriestaaten und den Entwicklungsländern, von denen viele vor kurzem noch Kolonien waren. Dabei spielen die Beziehungen von Mensch zu Mensch eine entscheidende Rolle. Darum hat sich die Bundesregierung entschlossen, gemeinsam mit privaten Organisationen heute den Deutschen Entwicklungsdienst zu gründen als ein neues, vielleicht das wichtigste Instrument unserer Entwicklungspolitik“.</p> <p><b>Entwicklung ist zuallererst menschliche Entwicklung!</b></p> <p><i>Schließung der sog. Fachkräftelücke als wichtiges Gründungsmotiv. DED hat 2 Gesellschafter: die Bundesregierung und den Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ). Der Verwaltungsrat ist pluralistisch zusammengesetzt.</i></p>	
1964 1965	<p>Die ersten 110 EH reisen nach Tansania, Libyen, Afghanistan und Indien aus. Die Länder Benin, Ghana, Kamerun, Nigeria, Togo, Tunesien, Bolivien, Brasilien, Chile, Peru, Nepal und Iran folgen. In den meisten dieser Länder ist der DED – zum Teil mit Unterbrechungen - heute noch tätig.</p>	
1966	<p>Nachfolgende Zitate entnahm ich „Nachlässen“ früherer BA-BRA-S</p> <p><b>Unbekannte Zukunft.</b> „Was sie in Brasilien erwartet, weiß die Lüdenscheiderin noch nicht</p>	

<sup>1</sup> [http://www.giz.de/Entwicklungsdienst/de/downloads/giz2012-Chronik\\_Entwicklungsdienst.pdf](http://www.giz.de/Entwicklungsdienst/de/downloads/giz2012-Chronik_Entwicklungsdienst.pdf) Mit Ergänzungen von Clemens Beck und Günter Könsgen.

	<i>im Detail. Natürlich wird sie in ihrem Beruf eingesetzt, aber sie weiß noch nicht, ob als Laborantin, Assistentin eines Arztes oder als Kindergärtnerin. Auch der genaue Ort ist noch unbekannt“ (Lüdenscheid 29.12.1966)</i>	
1966	Ende des Jahres reist der 1.000. EH aus. <i>Heinrich Lübke sieht in den EH „Soldaten des Friedens“, Scheels Nachfolger Wischnewski in ihnen „Botschafter guten Willens“, „stolze Pioniere“....</i>	
1966	<b>Erste Rückkehrer aus Tansania :</b> <i>„Zwei Jahre EH unter schwarzen Eingeborenen“ , Günter und Elke Wöhlk kehrten jetzt nach D zurück. Ein Leben unter schwarzen Eingeborenen ohne jeglichen Komfort, ständig der Gefahr wilder Löwen, giftiger Schlangen und gefährlicher Insekten ausgesetzt: Ein abenteuerlustiger Millionär würde ein Vermögen zahlen. Für ganze 550 DM Unterhalt aber nahm das junge Ehepaar...ein solches Leben auf sich.“ (Rundschau am Rhein 29.7.1966)</i>	
1967	<b>Scharfe Auswahl:</b> <i>„Ein strenges Testsystem trägt dafür Sorge, dass sich Abenteuerer, romantische Schwärmer und Bewerber mit körperlichen oder charakterlichen Mängeln schon in den Netzen einer ersten Auslese verfangen“ (Deutsche Nachrichten 6.10.1967)</i>	
1967	<b>„Heirat gegen Tropenkoller:</b> <i>Nicht einmal die Vertragsklausel, die dem DED bei Heiraten und Schwangerschaften die sofortige Kündigung der Verträge gestattet, schreckte die „voluntários“ ab.“(Bild 22.4.67) „Bisher wurden offiziell 15 Hochzeiten bekannt. Ständig kommen neue hinzu. Sogar acht DED-Babys wurden in der Fremde geboren.“</i>	
	<b>Große Enttäuschung:</b> <i>„Ein Schorndorfer in der Gluthitze Südamerikas „Wie groß aber war meine Enttäuschung als ich so langsam feststellen musste, dass es für mich gar nichts zu entwickeln gab. Alles lief reibungslos.“ Der EH sollte in der chilenischen Agrarreform mitarbeiten (Fellbacher Zeitung Juli 1967)</i>	
	<b>Entwicklungshilfe für deutsche Industrie – DED super-modern oder nur in Kontinuität?</b> <i>Wischnewski: „Deutschland gibt mehr Entwicklungshilfe, um morgen mehr exportieren zu können“ (DN 12.4.67) - Für ihn sind EH „Botschafter guten Willens“. Oder: „Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist der ED für die deutsche Wirtschaft geworden: die ersten Freiwilligen... stehen jetzt als Auslandsexperten der Industrie zur Verfügung...“ (DN 15.2.67)</i>	
1967 ff	<b>Die Studentenbewegung</b> erreicht langsam auch den DED („Der beste EH ist der, der nicht ausreist“). Diskussion um Grundsätze, Ziele und Methoden für die Arbeit des DED führt 1967 zur <b>„Wächtersbacher Erklärung“</b> . Mit der Verabschiedung der „Gesellschaftspolitischen Grundsätze“ (1971) und der „Leitsätze für die Projektarbeit des DED“ (1974) fand diese Diskussion ein vorläufiges Ende.	
1968	DED hat 1.000 EH im Einsatz. Die Zahl sinkt später wieder durch Beendigung der Mitarbeit in einigen Ländern: Uganda, Burkina Faso, Niger, Tschad, Chile, Tunesien und Indien.  <b>Die Hallstein Doktrin</b> führt zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen der BRD mit Tansania (TAN schließt nach Vereinigung Sansibar mit Tanganjika die DDR-Botschaft nicht, wie das die BRD verlangte. Das „sozialistische“ Sansibar hatte vorher schon diplomatische Beziehungen mit der DDR). DED als Quango überlebt Intermezzo und bleibt. TAN erstes Land mit einer „Gastlandsvorbereitung“ (GLV).  DED und DGB an Großprojekt Pindorama in <b>Nordost Brasilien</b> beteiligt. Den Saft von dort gibt es noch immer.	

1968	<p><b>PRAWDA zum DED (nach StZ 2.1.1968)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DED sei ein Instrument zur ideologischen Durchdringung der Entwicklungsländer.</li> <li>• Die wahre Aufgabe der Entwicklungshelfer sei die Förderung der wachsenden Expansion des „deutschen Imperialismus“</li> <li>• Besonderen Eifer würden die EH in Lateinamerika, Brasilien, Peru, Ecuador, Bolivien und Jamaica zeigen</li> <li>• Unter der Flagge des DED würde oftmals die deutsche Spionage“ segeln (Iswestja)</li> <li>•</li> </ul>	
1969	Willy Brandt will „Mehr Demokratie wagen“.	
1969	Der Bundestag verabschiedet das <b>Entwicklungshelfer-Gesetz (EhFG) – das einzige Gesetz im EZ-Kontext</b> . Danach ist ein Entwicklungshelfer, wer "ohne Erwerbsabsicht" Dienst in einem Entwicklungsland leistet und deshalb kein üblicher Arbeitnehmer ist. Im Sinne dieses Gesetzes dürfen sechs Organisationen Entwicklungshelfer entsenden; der DED ist der größte Träger.	Offizieller Text
1968 - 1974	<p><b>Erhard Eppler (BMZ Minister 1968-74):</b></p> <p>„Entwicklungshelfer machen sich frei von den Errungenschaften einer satten Gesellschaft. Sie sind bereit, zusammen mit den Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika im Alltag der Mehrheit der Menschen das Notwendigste zu tun. Entwicklungsdienst ist politisch. Der Entwicklungshelfer muss die Gründe für die Rückständigkeit seiner Umgebung kennen, er muss die politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Folgen seiner Arbeit kennen“.</p> <p><b>Entwicklungspolitische und Gesellschaftspolitische Herausforderung!</b></p> <p>In seiner <b>Straßburger Rede 1970</b> sieht er in EH „friedliche Revolutionäre“. Ein EH bewirke</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „...durch praktische Arbeit auf gewaltlose Weise politischen und gesellschaftlichen Fortschritt“</li> <li>• Er teile Trauer und Beschämung der Entrechteten, nicht ihren Hass...</li> </ul> <p>Dafür wird er von rechts heftig angegriffen.</p>	
	<p>Wohlwollende <b>Pressestimmen</b> erkennen große zivilisatorische Leistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Pioniere unserer Zeit sind die EH...die den dort lebenden Völkern helfen, den Anschluss an die europäische Zivilisation zu gewinnen“ (Rheiderland 3.6.70).</li> </ul> <p>Weniger wohlwollende Stimmen von <b>rechts</b>: EH sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „gescheiterte Existenzen“</li> <li>• „Sturmtrupp der Revolution“</li> <li>• „Epplers rote Kolonne“</li> <li>• „rote Missionare“ (Roser-CSU-Abgeordneter)</li> </ul> <p>Leisler-Kiep (CDU-Abgeordneter) erkennt „eine gefährliche Politisierung des DED“</p>	
1969	<b>Grundsteinlegung Berlin-Kladow.</b> Beginn der Afrika-Vorbereitung am Kladower Damm	
1970	<b>Von Albert Schweitzer zu Che Guevara:</b> „Bei 60 bis 70 Prozent der EH (ist) eine gesellschaftskritische Haltung für den Entschluss, zum DED zu gehen, mitbestimmend“ (Dr. Martin, ZAV, zit.n. FR 22.8.1970)	
	<b>Winfried Böll</b> , leitender Mitarbeiter im BMZ, 1970: „Zwischen Entwicklungshilfe und „Entwicklungshilfe“, dem offenkundigen Zynismus des Wettkampfes um Privilegien und Geschäfte, dem drohenden Terror von Revolutionen, dem eingefahrenen Spiel von finanziellen und materiellen Transaktionen zwischen Staaten bei schneller Veränderung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse können vielleicht Entwicklungsdienste, aber nicht Entwicklungshelfer „unpolitisch“ sein. Wer sich auf seine Fachaufgabe zurückzieht, ohne über den politischen und sozialen Sinn der eigenen Tätigkeit zu reflektieren, gehört zu den	

	<p>„nützlichen Idioten“ einer Weltgeschichte, die von anderen gesteuert wird. ....politisch blinde, humanitäre Hilfe wird kaum dazu beitragen, eine humanere Welt zu schaffen. Die Fragen nach der Macht, nach Herrschaft und Interessen, die Fragen der politischen Dimension lassen sich nicht ausklammern.“</p> <p><b>Politische Dimension der Tätigkeit des Entwicklungshelfers!</b></p>	
1971	<p>1.MAK (Mitarbeiterkonferenz) diskutiert die <b>EH-Mitbestimmung</b>, da Betriebsverfassungsgesetz nicht greift - EH sind Unterhaltgeldbezieher und nicht Arbeitnehmer.</p>	
1972	<p>Der Verwaltungsrat beschließt die „<b>Ordnung für die Mitbestimmung im Gastland</b>“, mit der Entwicklungshelfern Mitwirkungsrechte bei Entscheidungen im Gastland eingeräumt werden. Sie wird 1989 durch eine „Regelung der Partizipation“ ersetzt. Einrichtung einer <b>Interessenvertretung IV</b> zunächst als Teil des MA (Mitbestimmungsausschuss), dann getrennt.</p> <p>Seit diesem Jahr dürfen verheiratete Paare auch dann ausreisen, wenn nur ein Ehepartner unter Vertrag steht („<b>Ehepaar-Richtlinie</b>“). Spötter benennen nun den DED in Deutschen Ehedienst um, da viele vor der Ausreise heiraten (müssen).</p> <p><b>EH-Ordnung:</b> EH dürfen „...sich nicht in politische Auseinandersetzungen des Gastlandes einmischen.“</p>	
1971 1972	<p><b>Militärputsch in Bolivien.</b> Hugo Banzer übernimmt die Macht. Ca. ein Jahr später Verhaftung des Landesbeauftragten und von 14 Entwicklungshelfern in Santa Cruz mit nachfolgender Ausweisung des BA und von zwei EH. Vorwurf: DED-Mitarbeiter hätten kommunistisches Gedankengut unter den Zielgruppen (insbesondere ländliche Bevölkerung) verbreitet. DED beendet seine Tätigkeit im Department Santa Cruz, 32 EH verlassen auf eigenen Wunsch Bolivien und werden in andere Länder versetzt; vier EH setzen ihre Tätigkeit in Tarija und La Paz fort. Die FR greift das Gerücht auf, die EH hätten ein Attentat auf Präsidenten Banzer geplant (FR 12.7.72)</p>	
1972	<p>DED kündigt den EH-Autoren der <b>BRAN EH-Zeitschrift Cactus</b>, die auf Portugiesisch einen regimekritischen Beitrag publizieren. Brasilianische Regierung hatte Abberufung verlangt. <a href="#">Hat jemand noch diese Cactus-Nummer?</a></p>	
1973	<p><b>10 Jahre DED:</b> 300.000 Interessenten, 19.000 Bewerbungen, 3.800 EH ausgereist.</p> <p>11. September: <b>Militärputsch in Chile.</b> Vorbereitungsteilnehmende beteiligen sich an Demo in Frankfurt. DED beendet seine Tätigkeit in Chile 1974 und nimmt sie nach der Redemokratisierung 1992 wieder auf.</p>	
1974	<p>Neben der Entsendung von EH übernimmt der DED als zweite Aufgabe die <b>Förderung einheimischer Organisationen</b> durch Beratung und finanzielle Unterstützung.</p> <p><b>Indien</b> verzichtet auf das German Peace Corps, da genug einheimische Fachkräfte vorhanden seien.</p>	
1976 1982	<p><b>BMZ Minister: Von Marie Schlei (1976-78) zu Rainer Offergeld (1978-1982)</b></p>	
1977	<p>Unabhängige Vereinigung von ehemaligen und aktiven Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des DED e.V. gegründet</p> <p>1988 VEHEMENT gegründet – jetzt aller anerkannten Entwicklungsdienste</p>	
1977	<p><b>Umzug nach Berlin-Kladow:</b> Die DED-Geschäftsstelle zieht im Rahmen des Ausbaus des eingemauerten West-Berlin zu einer Stadt der Internationalen Begegnung, also aus berlinpolitischen Gründen, <b>(von Bonn) nach Berlin</b>, die Wächtersbacher Vorbereitung für Lateinamerika und Asien ebenfalls.</p> <p>Erstmals sind Geschäftsstelle und Vorbereitungsstätte an einem Ort gemeinsam unterge-</p>	

	bracht, was Kommunikation und Zusammenarbeit erheblich erleichtert.	
1979	<i>GF Herbert Zahn bei seiner Abschiedsrede nach 8 Jahren: Der DED hat sich „in den 70er Jahren vom idealistischen Freiwilligendienst zum qualifizierten Fachdienst mit sozialem Engagement gewandelt“. Nachfolger wird Herbert Sahlmann (ebenfalls aus dem BMZ).</i>	
1980	<p>Verwaltungsrat beschließt die <b>DED-Grundsätze und Kriterien</b> einstimmig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partnerschaftsorientierung</li> <li>• Ausrichtung auf Grundbedürfnisbefriedigung</li> <li>• Entwicklungspolitischer Bildungsauftrag im Inland</li> </ul>	
1982	<b>Beschluss des Bundestags-Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit (AWZ) zur EZ</b> lässt sich als Bekräftigung der DED-Grundsätze interpretieren.	
1983	<p>„Wende“ in der BRD. CDU/CSU+FDP Regierung, mit <b>CSU-BMZ-Minister Warnke</b>.</p> <p>In die offiziellen Glückwünsche zum 20. Geburtstag mischt sich deutliche Kritik an politischen Meinungsäußerungen von Entwicklungshelfern, Rückkehrern und Mitarbeitern des DED - meint die offizielle Chronik:  <i>Gemeint waren zB Stellungnahmen zur US-Politik gegenüber Nicaragua, Hausbesetzungen, Startbahn West. Kritiker darunter Verwaltungsratsmitglieder sprechen von einem „Freistaat Kladow“, was die Kritisierten als Auszeichnung empfinden. In BRAM: VV beschließt <b>offenen Brief</b> in Verteidigung des Aufbaus einer nationalen Pharmaindustrie und gegen Intervention seitens ausländischer, bes. deutscher Pharmakonzerne, was der Botschafter gar nicht gut findet.</i></p>	
1983	<p>Der DED-EH und Arzt <b>Tonio Pflaum</b> wird in Nicaragua von der Contra ermordet.</p> <p><i>RKen Lateinamerika beschließen zweimal Durchführung der nachfolgenden RK in Managua – wird vom BMZ beides Mal strikt abgelehnt. GF muß sich beugen. Eklat in Lima um Walter Schwenninger (MdB-Die Grünen, ). Was war geschehen? Die RK beschließt beim TOP Nicaragua die „Öffentlichkeit“ auszuschließen, d.h. auch die GF und Verwaltungsräte von CDU, SPD und FDP. Der Bundestagsabgeordnete Schwenninger blieb sitzen was keinem auffiel. BMZ (hier der für den DED-zuständige Referatsleiter und frühere DED-Geschäftsführer Johannes Reinhold) nimmt diesen kurzzeitigen Ausschluss der GF und der VR-Mitglieder später zum Vorwand, die „Mitbestimmung der EH“ abschaffen zu wollen...</i></p>	
1983 / 1984	<p>Der <b>Bundesrechnungshof</b> fordert eine Neuordnung des DED, insbes. in den Bereichen Planung, Anwerbung, Auswahl (<i>dabei würde der persönlichen Eignung von Bewerbern zu viel und der fachlichen Eignung zu wenig Gewicht beigemessen</i>) und Vorbereitung (<i>„linkskonformistischer Meinungsdruck“, „zu wenig aufgabenorientiert“</i>) sowie Mitbestimmung (<i>„ausufernd“</i>).</p> <p><i>Bemerkenswert, dass in manchen DED-Chroniken die BRH-Kritik an der Geschäftsführung („Planungsmängel“) fehlt. Außergewöhnlich auch das, was da der BRH empfiehlt, nämlich die Einführung einer zweiten GF-Stelle – angesichts der angeblichen Unregierbarkeit des DED. So bekommt der DED eine SPD/CDU-Doppelspitze. Hintergrund: Unverträglichkeiten zwischen damaligem GF des DED und zuständigem Referatsleiter im BMZ; hinzu kam die politische Wende.</i></p>	
1985	<b>Gutachten zur Vorbereitung</b> wird angenommen und 1987 in einem neuen Curriculum partizipativ verarbeitet.	
1985	<b>Die neue Geschäftsleitung, Hans-D. Pallmann und Willi Erl</b> , „konsolidieren die programmpolitische Arbeit des DED. Das positive Image als Fachdienst der personellen Zusammenarbeit wird gefestigt“. Name und Arbeit des DED würden auch in Deutschland	

	<p>wieder positiv wahrgenommen.</p> <p>Bundeskanzler Helmut Kohl und der französische Staatspräsident François Mitterrand gründen das <b>Europäische Freiwilligenprogramm</b> (EFP). Ziel ist, jungen europäischen Fachkräften die Möglichkeit zu bieten, gemeinsam ihre beruflichen Kenntnisse in Projekte der Entwicklungszusammenarbeit einzubringen.</p> <p><i>Kompromiss zur Fortsetzung der DED-Mitarbeit in Nicaragua.</i></p>	
1986	<p><b>Bundespräsident Richard von Weizsäcker</b> besucht den DED. „Mit ihren konkreten Erfahrungen“, sagt er über die EH und ihre Rolle, „bilden sie eine Brücke zwischen den großen politischen Entscheidungen, die so schwer zu fällen sind, bzw. den Strukturen, die so schwer zu verändern sind, und dem bloßen Gefühl, helfen zu wollen und sich letztlich mit einer Spende zu beruhigen.“</p> <p>Der Präsident von Benin besucht den DED.</p>	
1986	<p><i>Diskussion um <b>BMZ-Polizeihilfe</b> für Guatemalas Cerezo-Regierung (5 Mio. DM) wird auch im DED mit weniger Pro als Contra geführt.</i></p> <p><i>Ermordung von <b>Bernd Koberstein</b> zusammen mit drei nicaraguanischen Kollegen durch die US-unterstützte Contra. BA hält Grabrede, die in DKP-Organ UZ - als antiimperialistisch bewertet - abgedruckt wird.</i></p> <p><i>Offener Brief veröffentlicht in FR und TAZ am 1.9.86: „Zynisch und makaber“</i></p> <p><i>In Abt. Vorbereitung taucht ein Steckbrief mit Titel „<b>Terroristen</b>“ auf, auf dem Ronald Reagan abgebildet ist.</i></p> <p><i>Johannes Reinhold bei seiner quartalsweisen Vorstellung der BMZ-Politik: „Nachts träume ich von der Dependenz-Theorie (wie Sie), tagsüber aber vertrete ich die Modernisierungstheorie...“</i></p> <p><i><b>Farbbeutel Attentat</b> auf Minister Warnke anlässlich eines Gesprächs mit EH in H 100. Täter von einem Berliner Zentralamerika-Soli-Komitee hatten sich unter die EH gemischt. Die Kriminalpolizei ermittelt wegen Sachbeschädigung (Anzug).</i></p>	
1987-89	<p><b>Betriebsausflüge</b> in den Spreewald, nach Sanssouci, Dresden...welche noch?</p>	
1988	<p>Großes DED- Fest zum <b>25 jährigen Bestehen</b> im Schlosspark Wächtersbach mit rund 2.000 Teilnehmenden.</p> <p><b>Heinz Westphal</b>, Vizepräsident des Deutschen Bundestages und Verwaltungsratsvorsitzender des DED zum 25-jährigen Jubiläum: „Wie aber das <b>Helfen</b> nicht als individuelle, womöglich karitative Hilfeleistung verstanden werden darf, sondern ein Beitrag ist zu dem Bemühen gerade der ärmsten Bevölkerungsschichten eines Landes, sich bessere wirtschaftliche und soziale Lebensbedingungen zu erarbeiten, so kann auch das <b>Lernen</b> nur bedeuten, die Stimmen unserer Partner in unserer eigenen Gesellschaft laut werden zu lassen und dazu beizutragen, dass Entwicklungspolitik zu Hause begriffen wird und hier beginnt“.</p> <p><b>Bedeutung der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit durch Rückkehrer!</b></p> <p>Und weiter <b>Heinz Westphal</b>: „Das besondere Kapital des DED sind seine Mitarbeiter. Wir sollten dem DED die gestalterischen <b>Freiräume bewahren</b>, die er benötigt, um dieses Kapital in einer Weise zu nutzen, die auch uns – im Vergleich reichen Industrieland BRD - die Möglichkeit gibt, <b>aus dem Helfen zu lernen</b>“ .</p> <p><b>Gestaltungsspielräume bewahren!</b></p> <p><b>Willi Erl/Hans-D. Pallmann</b>, Geschäftsführer des DED zum 25-jährigen Jubiläum: „Möge den DED – bei allem notwendigen Pragmatismus – auch in den kommenden Entwicklungsdokaden <b>der</b> Geist von Idealen begleiten: Dienen als qualifizierte partnerschaftliche Dienstleistung, Freiwilligkeit als zeitweiser Verzicht auf Karriere und leistungsgemäßen Lohn, praktizierte Solidarität mit Armen und Benachteiligten, Fördern von Eigenverantwortung und Selbsthilfe, Lernen vom Leben, vom Leid und vom Glück in anderen Kulturen,</p>	

	<p>um die eigene zu bereichern, Einsatz für Überwindung von Elend, für soziale Gerechtigkeit und für Freiheit und Würde des Menschen“.</p> <p><b>Möge den DED auch weiterhin der Geist von Idealen begleiten!</b></p> <p>Angesichts der dramatischen ökologischen Situation in vielen seiner Gastländer nimmt der DED den Arbeitsschwerpunkt Ressourcensicherung auf.</p>	
1989	<p>DED fördert zur Unterstützung der UNTAG den friedlichen Übergang <b>Namibias</b> in die Unabhängigkeit: 50 Kfz-Mechaniker und 170 Fahrzeuge. DED beschließt, das DED-Büro in BRAM (Belo Horizonte) zu schließen.</p>	
1989 /90	<p>EH boykottieren die vom BMZ verlangte neue <b>Partizipationsregelung</b> vor allem in Lateinamerika und Asien. Auf einer Gesamtkonferenz (Nachfolge der MAK) wird nach einem Jahr der Konflikt formell beigelegt, was durch die Ablösung des für den DED vormals zuständigen BMZ-Referatsleiters – je nach Sichtweise – ermöglicht bzw. begünstigt wird. Die dabei gefundenen Lösungen erweisen sich als tragfähig.</p>	
1990	<p>Die <b>Vereinigung</b> Deutschlands bringt für den DED neue Aufgaben und Herausforderungen: Mit einer Ausnahme (<i>Hospital Carlos Marx in Managua, das an die GTZ geht</i>) übernimmt er die Verantwortung für alle durch den Entwicklungspolitischen Runden Tisch empfohlenen Projekte der FDJ-Brigaden der Freundschaft der ehemaligen DDR in Äthiopien, Angola, Simbabwe, Tansania, Laos, im Jemen und in Nicaragua. <i>Einige DDR-Botschaftsgebäude werden zu DED-Büros (s. Lima, Windhoek, Santiago).</i> <i>In mehreren Ländern müssen EH in folgenden Jahren aus Sicherheitsgründen evakuiert werden: Ruanda, Jemen, Sudan (Golfkrieg), dann Äthiopien (Regimewechsel). Unruhen auch in Mali, Niger, Burkina Faso, Togo...</i> <b>April – Oktober: Hans-Wilhelm Ebeling wird Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit in der demokratisch gewählten DDR-Regierung.</b></p>	
1992	<p>Peru wird für 2 Jahre wegen Sendero Luminoso Attacke auf AGEH-EH geschlossen.</p> <p>DED steigt nicht nur aus Ländern aus, sondern auch ein bzw. kehrt zurück: so nach, Uganda und Chile. 1993 kommen die neuen Länder Honduras, Guatemala und Vietnam dazu. In der Vorbereitung lernen LA-EH spanisch mit dem chilenischen Keramiker Mario Jimenez. Eines der Ergebnisse: <i>Macchu Pichu an der Wand von H 100.</i> Betriebsrat mobilisiert zur Teilnahme an Anti-Rassismus-Demo nach Mölln und Hoyerswerda.</p>	
1993	<p>Bundesminister Carl-Dieter <b>Spranger (CSU) besucht Nicaragua und DED.</b> Der Minister bezeichnet am Anfang noch die EH als Botschafter für Verständnis und Freundschaft zwischen den Völkern dieser Welt. Aber dann: <i>besucht der Herr Minister ein DED-unterstütztes Projekt der TH-Berufsausbildung. Spranger moniert, dass zum Besuchszeitpunkt keine Lehrlinge in Einrichtung sind. Ein EH: haben gerade Ferien. Spranger fragt: wie werden denn die vom BMZ-bereitgestellten Mittel für die Ausbildungseinrichtung verwandt? EH (angeblich): so genau weiß ich das auch nicht. Spranger fragt weiter: und was passiert mit Abgängern? EH: NIC durchlebt große ökonomische Krise, hauptsächlich bewirkt durch die USA und Unterstützung des Contra-Krieges. EH hätten gaaanz schlechte Berufsaussichten. Spranger kehrt wütend zurück, GF des DED wird in 's BMZ zitiert. Man einigt sich auf Durchführung einer Evaluierung des DED-Programms durch Prof. Volker Lühr, LAI der FU-Berlin. Ergebnis des Gutachters: DED-Ausbildungsengagement soll fortgesetzt und mittelmäßig noch verstärkt werden. Hat dem Minister sicher so nicht richtig gefallen...</i></p> <p>Kooperationsvertrag mit KfW und Helvetas.</p> <p>Bilanz zum <b>30. Geburtstag</b>: 1.100 EH sind in 42 Gastländern - 25 in Afrika, 11 in Lateinamerika, 6 in Asien - tätig. <i>Erstmals gibt es im Sprachgebrauch der Chronik nicht nur Entwicklungshelfer, sondern auch Entwicklungshelferinnen!</i></p>	<p>Nach einer anderen Version störte sich der Min. an dem Namen der Schule „Ernst Thälmann“ und verlangte eine Umbenennung</p>

	<p>Leiter der Programmabteilung des DED, Dr. Eisenblätter (CDU) geht 1993 zur GTZ, wird 1996 Vorstand und Vorstandssprecher. DED-GF Dr. Pallmann (SPD) kehrt im gleichen Jahr zum BMZ zurück und wird 1996 Arbeitsdirektor der GTZ.</p> <p>Mit dem makabren Spruch: „Von der Wiege bis zur Bahre“ sollen sich EH mit DED identifizieren, geht ALP L. Löbsack in die DED Analen ein.</p> <p>Nicht einfache Doppelspitze mit GF Becker/Erl im DED.</p>	
	<p><b>Friedrich Schorlemmer</b>, Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1993:  <i>„Wenn uns die Mittel des Friedens zu teuer werden, werden wir an den Mitteln des Krieges zugrundegehen. Was wir an zivilem Einsatz versäumt haben, werden wir nicht durch kriegerischen gutmachen können. Deshalb plädiere ich für ein Friedenscorps, einen internationalen Zivildienst. Gewalt muss wirklich ultima ratio bleiben. Eine Gesellschaft, die tendenziell in Arme und Reiche spaltet, wird für sich selbst gefährlich“.</i></p> <p><b>Frühe Anmahnung des Zivilen Friedensdienstes!</b></p>	
1994	<p><b>Massaker in Ruanda</b> und schwieriger Abzug.</p> <p>In Anwesenheit des Staatssekretärs Hans-Peter Repnik verabschiedet der DED „seinen 10.000. Entwicklungshelfer“, eine Agraringenieurin, die als Fachberaterin für Selbsthilfegruppen tätig wird.</p> <p><i>Einziges RK zum Thema Vorbereitung in Lateinamerika. Mit GLV-Tutoren.</i>  <i>Jährlich finden auch Treffen der Vorbereitungen der Dienste aus Deutschland, Österreich und der Schweiz statt.</i></p>	
1995	<p>Den <b>Entwicklungen in den Gastländern</b> trägt der DED mit der „Förderung einheimischer Fachkräfte“ Rechnung (Pilotprogramm in Brasilien, Kamerun, Philippinen und Simbabwe).  <i>Gründe für weitere Differenzierungen: EH-Durchschnittsalter immer höher (Antwort: Nachwuchsförderungsprogramm), steigender Anspruch an Professionalität (Einsatz von Fachberatern/Koordinatoren), mehr Finanzbedarf in Projekten (Kooperationen mit GTZ, DWHH, KfW...)</i></p> <p>Der Vertrag mit der Deutschen Welthungerhilfe wird erneuert. GTZ und DED unterzeichnen Rahmenvereinbarung. <i>Diskussion um eine GTZ-isierung des DED virulenter.</i></p> <p><i>Rückkehr nach Peru, Ruanda. Start in Mosambik und Südafrika beschlossen.</i></p> <p>Seit 10 Jahren besteht das <b>DED-Schulprogramm</b> - die Kooperation mit dem Berliner Senat. <i>Durch zurückgekehrte Fachkräfte wird die entwicklungspolitische und fremdenfreundliche Bildungsarbeit von Berliner Schulen unterstützt.</i></p>	
1996	<p>Im Vollzug des <b>Bonn/Berlin-Gesetzes</b> beschließt die Gesellschafterversammlung über die Sitzverlegung der Gesellschaft nach Bonn, wo der DED mit der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) und dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) im „<b>Tulpenfeld</b>“ ein gemeinsames Domizil finden soll.</p> <p><b>Guerrilla-Überfall</b> in Lima auf japanische Residenz anlässlich eines Empfangs mit Geiselnahme. <i>Nach mehreren Tagen wird Residenz vom Militär gestürmt und alle Geiselnahmer erschossen. Zugang hatten sich die Guerrilleros (MRTA) über das rückwärtig gelegene DED-Büro verschafft....</i></p>	
	<p>Ingo Haases Buch, „<b>Zwischen Lenkung und Selbstbestimmung. Geschichte und Gegenwart des Deutschen Entwicklungsdienstes</b>“ (248 S.) wird veröffentlicht. <i>Die Gastländer werden darin nur kurz behandelt.</i></p>	



1997	<p>Am 11. September verabschiedet Bundespräsident <b>Roman Herzog</b> in Begleitung von BM Spranger die EH des 137. Vorbereitungskurses und würdigt ihre Tätigkeit als „Kulturbotschafter“.</p> <p>Die <b>Gesamtkonferenz</b> vom 22. - 26. September sucht Antwort auf die Frage „Quo vadis DED?“ Gesellschafter und Parteien im Verwaltungsrat bescheinigten dem DED als Personalentsendendienst Zukunftsfähigkeit, wobei eine stärkere Verflechtung mit der Förderung einheimischer Organisationen anzustreben sei. Die „Stimmen der Partner“ kamen in Interviews zu Wort.</p> <p>Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Dr. Johannes Niemeyer, scheidet im Dezember nach über 12-jähriger Tätigkeit aus. Nachfolger: Dr. jur. Uwe Runge, Präsident des Konsistoriums der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg.</p>	
1998	<p>Zum 31. Mai 1998 scheidet nach 13-jähriger Tätigkeit Willi Erl als Geschäftsführer des DED aus. Volkmar Becker wird damit alleiniger Geschäftsführer.</p> <p><b>Dr. Jürgen Wilhelm</b> (BMZ) wird vom Verwaltungsrat als sein Nachfolger mit Wirkung vom 1. 11.1998, zum Geschäftsführer bestellt.</p> <p><i>Start der rot-grünen Regierung mit Ministerin H. Wiercorek-Zeul. DED wird 35 Jahre.</i></p> <p><i>Entwicklungspolitische Vorträge renommierter Wissenschaftler, kulturelle Veranstaltungen, Chöre (aus Kiew), Ausstellungen (aus Namibia), Gäste aus der Dritten Welt (Leonardo Boff, Befreiungstheologe), World Cafes (zum Tag der offenen Tür), Geburten, Tanzkurse und Filmabende, Bergfeste, Abschlussfeste, Verabschiedung altgedienter und geschätzter Mitarbeiter/innen u.v.m.: das alles gehört zur DED-Kultur, einem lebendigen DED, überwiegend verortet in der Vorbereitung.</i></p> <p><b>Fußballspiel</b> Blaue Lagune (Asylbewerber) vs. Spandauer Polizei.</p> <p><i>Fahrtraining auf Bundeswehrgelände zollt der Tatsache Rechnung, dass die meisten Verletzten und Toten, die der DED zu beklagen hat, auf Verkehrsunfälle zurückgehen. Geschichte W. Edouard.</i></p>	
1999	<p>Der DED ist eine der Organisationen, die sich am Aufbau des vom (BMZ) neu eingerichteten und finanzierten Programms „<b>Ziviler Friedensdienst</b> (ZFD)“ beteiligt, indem er Fachkräfte für den ZFD vorbereitet und entsendet.</p> <p>Gleichzeitig ist er mit der administrativen Federführung (<i>Sekretariat</i>) des Programms beauftragt.</p> <p><i>Entführung von EH im Jemen endet glücklich; Evakuierung EH aus Eritrea.</i></p>	
	<p><i>Auf der RK in Südafrika vergleicht GF Dr. Wilhelm den DED in einer verbalen Auseinandersetzung mit einer <b>Kakerlake</b> (was er später bedauert). EH in Vorbereitung basteln daraufhin eine Riesen-Kakerlake aus Pappmaché, die am Eingang zur Vorbereitung platziert wird. Herr W. möchte das Tier gerne kaufen, der verlangte Preis war ihm jedoch zu hoch (als Spende). Über Nacht verschwindet das Tier ...</i></p>	
	<p>DED erweitert Zusammenarbeit auf einige Republiken <b>in Zentralasien.</b></p>	
2000	<p>Die DED-Geschäftsstelle zieht zum 1. 10. 2000 <b>von Berlin nach Bonn</b> zurück. <i>Die Vorbereitung folgt ein Jahr später nach Bad Honnef.</i></p> <p>Der DED baut seine Kooperationen aus. Mehr als 40 Prozent der DED-EH sind in Kooperationen im Einsatz. Rahmenabkommen mit United Nations Volunteers (UNV) und dem französischen Entwicklungsdienst AFVP werden abgeschlossen.</p> <p><i>Start DED-Stammtisch in der Nolle; ausserdem ex-MitarbeiterInnen der DED-Vorbereitung treffen sich ab 2005 (?) 1x jährlich</i></p>	
2001	<p>Mit einem <b>Kooperationsvertrag</b> vereinbaren DED, DSE und GTZ, ihre <b>Auslandsvorbereitung von Fachkräften am Standort Uhlhof in Bad Honnef</b> gemeinsam durchzuführen. Die Abteilung Vorbereitung zieht im Dezember von Berlin-</p>	

	<p>Kladow nach Bad Honnef um.</p> <p>Verwaltungsrat verabschiedet das in einem breiten partizipativen Diskussionsprozess entstandene <b>DED- Leitbild</b>.</p> <p>Die DED-Zentrale wird durch den Bundesrechnungshof geprüft.</p>	
	<p><i>Nach Ausstieg der französischen und irischen Entsendeorganisationen aus dem ‚Europäischen Freiwilligenprogramm‘ erfolgt durch DED die Umbenennung zum ‚Europäischen Programm für junge Berufsanfänger‘. Nach 2 Jahren läuft das Programm ganz aus, da sich keine weiteren europäischen Träger mehr finden. Um laufende Projekte geordnet beenden zu können, werden einige Berufsanfänger noch zu EH-Bedingungen von einer Consulting entsandt. Vor-Ort Betreuung direkt durch GTZ oder hierarchieferne Selbstverwaltung, da Programm vielfach außerhalb der Partnerländer des DED. Dennoch hohe Wertschätzung bei den Partnern.</i></p> <p><i>EFP-Vorbereitung lange Jahre außerhalb Berlins an der ehemaligen 'Kolonialschule' DITSL in Witzenhausen. Zusammenarbeit in europäischen Teams = doppelter Blick über den Tellerrand.</i></p>	
2002	<p>Der DED beteiligt sich am Sonderprogramm der Bundesregierung für den <b>Wiederaufbau Afghanistans</b> und entsendet mit aus dem Anti-Terror-Paket der Bundesregierung zur Verfügung gestellten Mitteln nach 22 Jahren wieder EH nach Afghanistan.</p> <p>Ein Qualitätsmanagement nach der „European Foundation for Quality Management – Systematik“ wird in der Zentrale in Bonn eingeführt.</p>	
2003	<p>Die Abteilung Vorbereitung wird zum 1.1.2003 in die - als Zusammenschluss von Carl-Duisberg-Gesellschaft (CDG) und Deutscher Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) - neu gegründete Gesellschaft "Internationale Weiterbildung und Entwicklung" (InWEnt) integriert.</p> <p><i>Aus ZA der DSE Bad Honnef und Abt. V wird die <b>Vorbereitungsstätte für Entwicklungszusammenarbeit</b> (V-EZ, heute AIZ). Der DED bietet noch eine 2-wöchige Inhouse-Vorbereitung durch frühere Regional-Vorbereitungsreferenten. Im V-EZ-Programm setzt sich der DSE-Ansatz durch. Mit dem Verlust der Vorbereitung wird der DED erheblich geschwächt!</i></p> <p>Der DED beteiligt sich an dem „<b>Aktionsprogramm 2015</b>“- dem Beitrag der Bundesregierung zur weltweiten Halbierung extremer Armut.</p>	
	<p>Am 24. Juni wird der Deutsche Entwicklungsdienst <b>40 Jahre alt</b>. Das Jubiläum wird in Bonn mit vielfältigen Symposien, Fachgesprächen und einem großen Sommerfest gefeiert. Bundespräsident Johannes Rau und Staatsoberhäupter anderer Länder nehmen an dem Festakt teil.</p> <p><b>Heidemarie Wieczorek-Zeul</b> hebt zum 40-jährigen Jubiläum hervor: „ Die Schwerpunkte der Arbeit des DED in den Partnerländern haben sich mit der Zeit veränderten Herausforderungen und Rahmenbedingungen angepasst. Was aber den DED sicherlich immer in seiner Arbeit vor allem ausgezeichnet hat, ist die besondere <b>Nähe zu den Menschen vor Ort</b> , die es möglich macht, gerade Reform- und Entwicklungsprozesse auf lokaler Ebene optimal zu begleiten“. <b>Markenzeichen des DED: Basisnahe Tätigkeit des EH!</b></p> <p><b>Special guest: der jemenitische Staatspräsident Ali Abdullah Salih</b>, der jedoch angesichts eines kritischen Dialogs auf der Bühne über das Gesundheitswesen im Jemen mit seiner Entourage den Saal verlässt.</p>	
2004	<p>DED erhält Qualitätszertifikat durch BVQI (Bureau Veritas Quality International).</p> <p><i>Anmerkung: Offiz. Chronik hier gekürzt</i></p>	
2005	<p>Der DED tritt dem Global Compact der Vereinten Nationen bei. Mit der Auszeichnung "Offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014" wird die <b>Entwicklungspolitische Bildungsarbeit</b> des DED am 01. März 2005 prämiert. Das <b>Schulprogramm Berlin</b> feiert sein 20-jähriges Bestehen.</p>	

2006	Herr Dr. Wilhelm wird vom Verwaltungsrat in seinem Amt als Geschäftsführer für eine weitere „Amtsperiode“ ( <i>war das ein Amt?</i> ) bestätigt. Am 5. 12. 2006 vereinbaren der DED und das <b>Bildungswerk</b> des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB-BW) eine strategische Partnerschaft zur Ausweitung ihrer entwicklungspolitischen Aktivitäten.	
	<i>Rückkehrerstudie der AGdD zur beruflichen Reintegration, basierend auf zahlreichen Interviews, veröffentlicht. Kritisiert werden die schlecht koordinierten Rückkehrertage im DED sowie die Begriffe ‚Entwicklungshelfer‘ und ‚ohne Erwerbsabsicht‘, die die Qualifikationen der Rückkehrenden nicht angemessen wiedergeben würden. (Clemens Beck)</i>	
2007	Der DED wird vom BMZ beauftragt, das Sekretariat für die administrativ-finanzielle Abwicklung des entwicklungspolitischen <b>Freiwilligendienstes „weltwärts“</b> zu übernehmen. Der DED beteiligt sich auch als Entsendeorganisation an dem neuen Förderprogramm für junge Erwachsene. Im Mai reist die <b>15 000. DED-Entwicklungshelferin</b> aus. Am 4. Juni 2007 schließen sich der DED, der Arbeitskreis Eine Welt Reutlingen e.V., das Eine Welt Netz NRW e.V., das Eine-Welt-Netzwerk Thüringen e.V. und das Institut für angewandte Kulturforschung e.V. zum <b>Konsortium „Bildung trifft Entwicklung“</b> zusammen. <i>‚Neues Leistungssystem‘ für EH. Zuschläge zum Unterhaltsgeld nach mehrjähriger Vertragsdauer, auch nach vorangegangenen EH-Verträgen. Senkung der Zuschläge für Ehepartner und Kinder.</i>	
	<b>„Freundeskreis ehemaliger Angehöriger des DED e.V.“</b> wird gegründet. <i>Derzeitiger Vorsitzender: Manfred Dasio.</i>	
2008	Der DED begeht sein 45-jähriges Jubiläum. Ministerin WZ feiert 10 jähriges Jubiläum als weltweit dienst älteste Ministerin der EZ.	
2009	Der Zivile Friedensdienst feiert sein zehnjähriges Bestehen. Am 24. August 2009 wird der DED mit dem Zertifikat "auditberufundfamilie" der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet ( <i>wofür war das gut?</i> )  <i>Neuer BMZ-Minister wird Dirk Niebel (FDP Heidelberg). Will, nachdem er Minister ist, BMZ nicht mehr abschaffen, im Gegenteil es gelingt ihm, seinen Stellenplan <b>massiv zu erweitern. Wie manche Vorgänger sieht er im BMZ wieder primär ein geeignetes Instrument zur Wirtschaftsförderung.</b></i> <i>Kritiker meinen: BMZ-Politik sei nun zu sehr auf kurzfristige deutsche Eigeninteressen ausgerichtet.</i>	
2010 Sept	<i>BMZ lädt ein zum großen <b>Vereinigungsfest</b> auf Wiese vor ehem. Bundeskanzleramt, jetzt BMZ-Sitz. Unter großem Beifall wird das gelungene Logo der neuen Groß-Organisation giz - mit völlig neuem Design (?) - enthüllt! Nena singt dazu ihre 99 Luftballons. Ein Film mit Herrn Niebel als Hauptdarsteller wird gedreht.</i>  Am 16. Dezember 2010 wird der <b>Fusionsvertrag</b> der drei Vorfeldorganisationen der deutschen EZ - DED, InWent und GTZ – unterzeichnet.  <i>Der AKLHÜ übertrug (freiwillig?) dem Bund seine Minderheitsanteile als Gesellschafter am DED, um die Fusion zur GIZ rechtlich zu ermöglichen. Gegenseitiges Lob von AKLHÜ und BMZ für vergangene und zukünftige Zusammenarbeit. (Pressemitteilung BMZ 5.11.2010)</i> <i>Zum 1.1.2011 werden DED und InWent in die GTZ integriert – zur GIZ (angeblich „Fusion auf Augenhöhe.“). Die Fusion wird allgemein als große Leistung und Erfolg des Ministers Niebel gefeiert. Eines der erklärten Ziele der Fusion: das BMZ will seine <b>Steuerungsfähig-</b></i>	Fusions- rendite für BMZ: +200 Stellen

	<p><b>keit</b> zurückgewinnen, die ihr unter der GTZ-Eisenblätter-Ära entglitten war. Große Zweifel, ob dies mit der Fusion zu einem noch größeren Gebilde („Monopolist“) erreicht wurde. Widerstand gegen die Fusion ist - abgesehen von leichtem Murren „ewig gestriger Birkenstock- und Schlabberpulli-Trägern“ (Nebel-Sicht) - von keiner Seite zu verzeichnen.</p> <p>Auf der ded homepage vom 12.1.2011 steht zu lesen: Der DED „ist in 48 Ländern tätig. 2009 hatte der DED fast 3.000 Mitarbeiter, rund 2.600 sind im Ausland tätig. Seit seiner Gründung haben sich rund 16.000 EH dafür eingesetzt, die Lebensbedingungen von Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu verbessern.“</p> <p>In der GIZ-Chronik heisst es heute zum <b>letzten Jahrgang des DED in Zahlen</b> bescheidener für 2011:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1.111 Entwicklungshelfer,</li> <li>• 698 einheimische Fachkräfte und</li> <li>• 821 Freiwillige im Programm „weltwärts“</li> </ul> <p>in 46 Partnerländern, 283 Mitarbeiter in der Bonner Zentrale.</p>	
2012	<p>Nach den sieben <b>Vorständlern der GIZ</b> ab 1.1.2011 – die reine Männerrunde stößt auf heftige Kritik - wird Mitte 2012 eine neue GF, nun mit zwei Frauen und reduziert auf fünf, bestellt. Kloke-Lesch, Paust, Eisenblätter und Wilhelm scheiden aus (die beiden letzten werden angeblich mit schönen Anschlussverträgen als Privat-Berater der GIZ versehen). Auf Eisenblätter folgt als <b>Vorstandssprecherin</b> die Juristin und ehem. CDU-Umweltministerin von Baden Württemberg Tanja Gönner, bekannt für ihr eindrucksvolles Engagement pro Stuttgart21.</p> <p>Für den Entwicklungsdienst, genannt „Instrument Entwicklungshelfer“, ist nun Cornelia Richter (vormals GTZ) zuständig. Von der InWEnt-Geschäftsführung ist niemand mehr im GIZ-Vorstand vertreten. Allem Anschein nach hat die Fusion InWEnt noch stärker als den DED (mehr geschützt durch das EH-Gesetz und den hohen Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit?) getroffen ....</p>	
	<p>Aus drei Organisationen wollte man eine schaffen – und nun sind es wieder drei: neben der GIZ entstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Engagement Global</b> (GF Bernd Krupp, vormals InWEnt Bereichsleiter und Gabriela Büsse-maker, vormals FDP-Oberbürgermeisterin von Ettlingen (wo liegt das?) zur Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen und das</li> <li>• <b>Deutsche Evaluierungsinstitut der EZ</b> DEval (mit Leiter Prof. Dr. Helmut Asche, ein „erklärter Grüner“ laut Presse, 38 Planstellen, 5,2 Mio. € Budget).</li> </ul> <p>Beide findet man dort, wo zuvor der DED beheimatet war: im Tulpenfeld, Asche in Wilhelms Büro...</p>	
2012	<p><b>Die GIZ bemisst ihren Erfolg in erster Linie nach der Steigerung ihres Umsatzes im Auftragsgeschäft.</b> Sie folgt wie die GTZ einem „Top-Down-Beratungsansatz. Der kleinteilige und kleinvolumige bottom-up-Ansatz des DED (als „Gutmenschentum“ denunziert) passt dazu nicht. Nicht systemkonforme Programme wurden gestrichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachwuchsförderungsprogramm des DED wird beendet</li> <li>• Weltwärts-Programm des DED ebenso (jetzt nur noch bei Engagement Global),</li> <li>• Auch InWEnt-Bildungsprogramme laufen aus.</li> <li>• Das DED-Mitwirkungssystem ist sang- und klanglos verschwunden (man erinnere sich an die Kämpfe um die Mitbestimmung Ende der 80er Jahre!)</li> <li>• ZFD-Friedensfachkräfte bleiben außerhalb von GIZ-Vorhaben und werden vom BMZ als eigenständiges Programm finanziert</li> <li>• Entwicklungshelfergesetz wurde auf neue Sachverhalte angepaßt.</li> </ul> <p><b>Vertragsdauer</b> für EH auf 4 Jahre begrenzt, <b>Wiederbewerbung</b> erst nach 5 Jahren möglich.</p> <p>Zahl der EH sinkt. EH werden erheblich teurer da auf ihnen nun hohe Verwaltungsgemein-</p>	

	<p>kosten lasten. Der GIZ-Entwicklungsdienst sucht diesem entgegenzuwirken und wirbt so: „Zukunft gestalten. Nah dran. Weltweites Engagement, Partnerschaft vor Ort, effizient, wirksam und partnerorientiert - so unterstützen wir Menschen und Gesellschaften...“</p> <p>Bundestagshaushaltsausschuss kürzt <b>BMZ-Etat</b> (auf 6,3 Mrd. €). Kritik auch der NGO-Szene. Ciao ODA-Quote. GIZ-Budget: 2 Mrd. €, 75% davon vom BMZ (2012), 17.000 MA.</p> <p><b>Kooperationsvereinbarung zwischen GIZ und BM für Verteidigung</b> (7.6.2012). „Wenn EH ...in Einsatzländer der Bundeswehr gehen, bekommen sie Hilfe von den Soldaten vor Ort, Und wenn die BW zukünftig in neue Einsatzländer aufbricht, können sie auf Erfahrungen von EH zurückgreifen.“ (zit.n. AK LHÜ 4.9.2012)</p> <p>„Wertvolle Auslandskontakte für die deutsche Wirtschaft. <b>DIHK und GIZ vereinbaren Kooperation</b>“ (zit.n. AK LHÜ 28.8.2012)</p>	
2012	<p>GIZ investiert 70 Mio. € in neue Bonner Zentrale, Friedrich-Ebert-Allee 36 (4.7.2012)</p> <p>Im Ausland tätige deutsche Organisationen außerhalb der EZ kritisieren, dass deutsche EZ-Organisationen den Begriff 'Deutsches Haus' ohne Absprache für ihre Büros verwenden. Schließlich bestünden die deutschen Auslandsbeziehungen nicht ausschließlich aus Entwicklungszusammenarbeit.</p> <p>Auf Google Maps wird das Luftbild der alten DED-Zentrale in Berlin-Kladow nach vielen Jahren durch ein aktuelles Bild ersetzt (jetzt 'schicke' sehr unterschiedliche Einfamilienhäuser). Ein Manuela-Weg wird eingeweiht („Schuld war nur der Bossa Nova“), an den DED erinnert niemand und nichts mehr (auch keine Plakette).</p>	
2012	<p><b>DED-Freundeskreis ruft zur Gründung eines neuen deutschen Entwicklungsdienstes auf.</b> Der Kreis hält es für einen „schwerwiegenden Fehler, dass der einzige deutsche staatliche Entwicklungsdienst aufgelöst wurde. In der GIZ ist die DED-Zielsetzung des partnerschaftlichen <b>Lernens und Helfens</b> verschwunden.“ Zum GIZ-Entwicklungsdienst passt das frühere Motto nicht mehr, geschweige denn „Fachdienst mit sozialem Engagement“.</p> <p>Doch umstritten ist: wie stark sind die gesellschaftlichen Kräfte, die einen solchen Entwicklungsdienst wollen? Sollte versucht werden, dem <b>GIZ-Entwicklungsdienst</b> die notwendige Unabhängigkeit innerhalb der GIZ zu verschaffen, damit er an das wieder anknüpfen kann, was den DED einmal ausgemacht hatte? Oder sind beide Ansätze illusorisch? Was wollen unsere Partner? Sind Fachkräfte der EZ, oder gar die gesamte EZ, ein Auslaufmodell angesichts der veränderten globalen Situation (s. Schwellenländer BRICS zB) und Machtkonstellationen (fragt DIE zB)? Was ist zeitgemäßer: Dienst oder ökonomisch ausgerichtetes Unternehmen?</p> <p>Welche Szenarien sind denk-/wünschbar und für welches ist es sinnvoll, sich zu engagieren? Debatte dazu s. Werbellin-Fest.</p>	
2013	<p>Das Evaluierungsinstitut wird mit der <b>Evaluierung des „Instruments Entwicklungshelfer“</b> beauftragt. Sprache kann vieles verraten.</p>	
April 2013	<p><b>Minister Niebel</b> stellt das Weißbuch zur Entwicklungspolitik vor und lobt seine Erfolge: Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gestärkt, Effizienz gesteigert, einen größeren Etat erkämpft, die Fusion der Vorfeldorganisationen GTZ,DED, InWEnt umgesetzt. GIZ stolz: „Wir sind Marktführer der Entwicklung in der Welt“.</p> <p>Dagegen stehen die lauter werdenden <b>kritischen Stimmen</b> zur Fusion aus dem früheren DED-Kontext („feindliche Übernahme“). In offensichtlich von Insidern stammenden Dokumenten wird die BMZ-Führung massiv wegen ihrer Stellenbesetzungspolitik kritisiert („Parteibuch vor Kompetenz“) und lächerlich gemacht („Gelbfieber“).</p> <p>Kritiker charakterisieren die GIZ als schwerfällig, selbstgefällig und arrogant im Auftreten. Staatssekretär Beerfeldt erstattet Strafanzeige gegen Unbekannt.</p>	

	<i>Mai 2013: Aus für die Vorbereitungsstätte <b>AIZ</b> in Bad Honnef besiegelt</i>	
24. – 26.5.	<i>Grosses <b>Begegnungsfest ded50</b> in der EJB am Werbellinsee mit über 730 Erwachsenen und 40 Kindern. Dabei: der beliebteste aller BMZ-Minister seit 1963: Erhard Eppler.</i>  <i>25. Mai: Deutscher <b>Entwicklungstag</b> 2013 von Engagement Global im BMZ-Auftrag organisiert</i>	

Anlage 1:

*Der Steuerzahler runzelt die Stirn:*

*Was der DED in Kladow an Infrastruktur hatte, die nach nur 23 Jahren verscherbelt wurde:*

- *kurze Wege Vorbereitung / Programm- und Verwaltungsabteilung / GF*
- *in der Vorbereitung: helle funktionale Unterrichtsräume unterschiedlicher (und quadratischer) Größe*
- *auf DED-Bedarf zugeschnittene umfangreiche Bibliothek, Unterrichtsmedien und -materialien, Geräte*
- *Wohnraumkapazität mit 120 Betten, Familien und Einzelzimmer, Tee- und Waschküchen*
- *Werkstätten für Holz, Metall, Kfz; Computerraum (Selbstlernraum)*
- *Kantine mit Cafeteria für gut 150 Personen*
- *Kindergarten /Hort auf dem Gelände mit Kinderspielplatz*
- *Orte für Begegnungen und Gespräche*
- *Musikzimmer mit Flügel und Instrumenten*
- *Räumlichkeiten für das DED-Schulprogramm ab 1985 (für Besuche von Berliner Schulklassen)*
- *Tischtennisraum, Gymnastikraum, Fotolabor,*
- *Sportanlagen / Hartplatz für Tennis, Volley, Fußball,*
- *Amphitheater*
- *Gartenanlage um die Gebäude, Park und Gut Neukladow in der Nähe*
- *Sacrower und Glienicker See mit Rad schnell zu erreichen*
- *Busanschluss zum Bahnhof Zoo, nach Spandau und Potsdam; Fähre zur S-Bahn Wannsee*
- *für viele optimale Bedingungen zur Ablösung von der „alten Welt“ und Einstimmung auf etwas Neues, Spannendes, Herausforderndes...*

**Aber:** *Es gab auch Kritik seitens der Vorbereitungsteilnehmenden - besonders im Winter - am Betonbau oder am zu wenig individuellen V-Programm.*

*Ganz rosa war dann doch nicht alles. So ganz durchgängig liebten EHs und Hauptamtliche ihre „Zentrale“ auch nicht....*